

Einzug

Lied zur Eröffnung

Herr, unser Herr wie bist du zugegen GL 414,1

Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß

Feiern wir unseren gemeinsamen Gottesdienst und beginnen –

Kreuzzeichen

im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gemeinde: Amen.

Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.
Gemeinde: Amen.

Einführung

Gemeinsam feiern wir Gottesdienst. Gemeinsam singen, beten, schweigen wir. Gemeinsam sind wir da, um uns von Gott berühren zu lassen und miteinander und mit Gott in Kontakt zu sein. Gemeinsam, das heißt, wir sind nicht alleine: Es gibt andere, denen dasselbe wichtig ist. Wir zeigen, dass wir an einem Strang ziehen und zueinander stehen. Toll! Und wie wichtig ist dies, um das Leben in die Hand zu nehmen! Das merken wir immer dann, wenn wir uns alleine fühlen und kraftlos werden. Da ist der Wunsch nach jemandem, der sich uns zuwendet, riesig. Heute hören wir von so einem: vom Propheten Elija. Mit ihm können wir all unsere Erfahrungen des Alleinseins vor Gott bringen.

Christusrufe – Kyrie-Litanei

Herr Jesus, du bist unser Friede GL 163,6

Eröffnungsgebet

Lasset uns beten.

Gott, manchmal fühlen wir uns verlassen –
und sehnen uns nach deiner Nähe.
Manchmal fühlen wir uns kraftlos –
und sehnen uns nach deiner Motivation.
Manchmal fühlen wir uns verzweifelt –
und sehnen uns nach deinem Zuspruch.
Dann lass uns nicht den letzten Funken Hoffnung verlieren,
der uns offen sein lässt für die kleinen Zeichen,
in denen wir spüren: Wir sind nicht allein. Du stärkst uns.
Gemeinde: Amen.

Einführung in die Lesung

Die heutige Lesung erzählt davon, wie der Prophet Elija in Zweifel gerät. Er macht die Erfahrung, von der Situation überfordert zu sein

Lesung

1 Kön 19,4-8

Lesung aus dem ersten Buch der Könige.

In jenen Tagen

⁴ging Elija eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter.

⁵Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!

⁶Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin.

⁷Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.

⁸Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Wort des lebendigen Gottes.

Gemeinde: Dank sei Gott.

Antwortgesang – Psalm

Ich suchte den Herrn GL 651,3

Verse aus dem Psalm 34 GL 651,4

Ich suchte den Herrn GL 651,3

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja, Halleluja. GL 175,6

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist.
Wer dieses Brot isst, wird in Ewigkeit leben.

Halleluja, Halleluja. GL 175,6

Evangelium

Joh 6,41-51

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes.

Kreuzzeichen auf Buch, Stirn, Mund und Brust

Gemeinde: Ehre sei dir, o Herr.

In jener Zeit

⁴¹murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.

⁴²Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

⁴³Jesus sagte zu ihnen: Murt nicht!

⁴⁴Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt; und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag.

⁴⁵Bei den Propheten heißt es: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen.

⁴⁶Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen.

⁴⁷Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben.

⁴⁸Ich bin das Brot des Lebens.

⁴⁹Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

⁵⁰So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.

⁵¹Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Gemeinde: Lob sei dir, Christus.

Auslegung und Deutung

(Auslegung und Gottesdienst-Entwurf: nach Markus Vogt, Bergmoser&Hoeller Verlag)

In der Lesung aus dem ersten Buch der Könige wird vom Prophet Elija erzählt, der voller Überzeugung für die Sache Gottes eingetreten war. Er hatte sich gegen die Verehrung eines falschen Gottes und dem damit verbundenen Kult eingesetzt. In seinem Einsatz für die gute Sache, schoss er dann wohl über das Ziel hinaus und ließ die Propheten des Baal – so hieß dieser andere Gott – töten. Nun wurde er bedroht, musste um sein Leben fürchten. An sich selbst zweifelnd und voller Angst flüchtete er. Er war überzeugt, nicht der Richtige zu sein für diese wichtige Aufgabe. Und so ging er eine Tagesreise in die Wüste. Die Flucht an diesen lebensfeindlichen Ort war das Zeichen für den Wunsch, nichts mehr mit all dem zu tun haben zu wollen, letztlich selber zu sterben. Pure Angst. Pure Verzweiflung. Von dem kraftvollen, mutigen Eintreten für die gute Sache war nichts mehr zu spüren.

Und in diesem Moment des absoluten Rückzugs, kommt es zu einer wichtigen Begegnung. Elija schläft ein. Doch er wird wieder geweckt – von einem Engel, wie es heißt: „Steh auf und iss!“ Frisches Brot und klares Wasser stehen neben ihm. Er nimmt zwar davon und doch reicht es noch nicht. Elija bleibt liegen. Doch dieser Engel lässt nicht locker. Er kommt wieder. „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.“ Eindringlich spricht er. Und Elija nimmt es an. Er isst und trinkt. Er stärkt sich und macht sich dann auf den Weg.

Was hier in ein paar Sätzen so klar, so eindrücklich erzählt wird, ist der wahrscheinlich viel längere Weg eines Menschen im Ringen um den eigenen Weg, um die Entscheidung, wie er sich verhalten soll und ob er sozusagen „bei der Stange bleibt“. Elija braucht die aufrüttelnde Begegnung mit dem Engel, um wieder eine Perspektive zu bekommen. Erst dadurch kann er wieder aufstehen, sich auf den Weg machen.

Und damit unterscheidet sich Elija nicht von allen anderen Menschen, damals wie heute. In der persönlichen Not, im tiefen Zweifel hilft die Begegnung mit einem, der hinsieht, der wahrnimmt, wie es mir als Betroffenen geht, was mich umtreibt und an den Rand bringt.

Es hilft, wenn einer da ist, der mich so ernst nimmt und anerkennt, wie es gerade ist.

Er sagt dann nicht „Stell dich nicht so an.“ – Nein, er weiß darum, dass wir neue Nahrung brauchen, die uns stärkt. Das kann Zuspruch sein oder Begleitung oder neue Motivation, eine neue Perspektive oder etwas ganz anderes. „Steh auf und iss.“ Das ist seine Botschaft. Und so wird er zum Botschafter, zum Engel, der uns Gutes tut und stärkt für die neue Begegnung mit Gott. Denn letztlich läuft es darauf hinaus – wie auch bei Elija, der auf seinem Weg Gott am Berg Horeb in seinem Leben neu erfahren wird. Diese eindrückliche Erzählung über Elija, den Propheten, der verzweifelt ist, aufgeben will und neu gestärkt wird, ist eine Anregung für uns zu überlegen, welchen Part wir gerade ausfüllen oder schon ausgefüllt haben. Für was schlägt unser Herz so sehr, dass wir uns dafür ganz und gar einsetzen? Was tragen wir von diesem Gott, der das Gute für die Menschen will, in diese Welt und setzen uns deshalb dafür ein?

Oder sind wir am Ende, verzweifelt und hoffen auf diesen Engel? Aber sind wir auch offen für die Begegnung mit ihm? Begegnet er uns vielleicht an ganz anderer Stelle, in ganz anderen Menschen als wir denken?

Oder haben wir es schon erlebt, was es heißt gestärkt zu werden, um wieder aufstehen zu können, um standhaft zu werden bzw. zu bleiben?

Oder sind beziehungsweise waren wir selber Engel für andere, die ihnen geholfen haben, sich wieder aufzurichten und damit neu auszurichten – auf den, der uns eine Perspektive für das Leben anbietet?

Egal, wo wir uns selber sehen, versuchen wir offen zu bleiben für die Begegnung mit Gott, der uns hilft, aufzustehen und zu stehen, ja standhaft zu bleiben.

Lied

Größer als alle Bedrängnis GL 837,1

oder

In das Dunkel GL 839,1

Friedenszeichen

Wenn die Menschen das haben, was sie zum Leben grundlegend brauchen, dann ist das die Grundlage für Frieden. Jesus schenkt uns den Frieden, den wir alle so dringend brauchen und den Er im Letzten vollenden wird.

Der Friede des Herrn sei mitten unter uns.

Kollekte

Die Verbundenheit, die wir im Friedensgruß bekundet haben, wollen wir in der Kollekte sichtbar zum Ausdruck bringen.

Lobpreis und Hymnus

Lobpreis und Dank für Gottes Wirken in Seinem Sohn Jesus Christus:

Er hat Erbarmen mit uns Menschen.

Sein Wort ruft uns zu Umkehr und Buße.

Seine Botschaft schenkt uns Hoffnung und Vergebung.

Seine Taten eröffnen Heil und Leben.

Hymnus: Dass du mich einstimmen lässt GL 389,1

Vaterunser

Lasst uns gemeinsam beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat.
Gemeinde: Vater unser im Himmel

Einladung zur Kommunion – Kommunion

Seht Christus, das Lamm Gottes, im Brot des Lebens.

Danklied

Lass uns in deinem Namen GL 446,1

Dankgebet

Lasset uns beten.

Gott, deinem Sohn, dem Brot des Lebens, können wir begegnen,
und wir können ihn verschmecken, um so dem Leben Geschmack zu geben
und uns auf den Weg zu machen, dir nahe zu sein.
So können wir gestärkt deine Botschaft in die Welt tragen.
Dafür danken wir heute und alle Tage.
Gemeinde: Amen.

Vermeldungen

An dieser Stelle ist Raum für Vermeldungen an die Gemeinde.

Segensbitte

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Der Herr segne uns und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Der Herr wende uns sein Angesicht zu
und schenke uns Frieden und Heil.
So segne und begleite uns der lebendige Gott, *Kreuzzeichen*
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Gemeinde: Amen.

Entlassung

Gehen wir und bleiben wir in seinem Frieden.
Gemeinde: Dank sei Gott, dem Herrn.

Lied und Auszug

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott GL 453,1
oder
Wer nur den lieben Gott GL 424,1+5

»Ich hab sooo Hunger!« - »Komm, dann iss erst mal ein Stück Brot!«

Das sind Sätze, die sicher alle von uns so oder ähnlich schon mal gehört oder gesagt haben. »Ich habe Hunger.«

Es gibt aber nicht nur den Hunger des Körpers, sondern auch den Hunger der Seele oder des Gemüts. Die Sehnsucht als Verlangen oder Trachten nach etwas oder jemandem, könnte man als Hunger bezeichnen. Wonach haben Sie schon mal Sehnsucht gehabt, welche echten, tiefen Wünsche hatten oder haben Sie, welchen Lebenshunger kennen Sie?

Der Wunsch angenommen zu sein ist ein Lebenshunger

Den Hunger des Körpers kann man mit einem Stück Brot recht schnell stillen, was aber sättigt den Hunger der Seele, den inneren Hunger?

Das Evangelium von heute setzt die Erfahrung von einem Lebenshunger voraus, denn nur dann macht es auch Sinn, von einem Brot des Lebens zu sprechen, von einer Sättigungsmöglichkeit. -

Eine der tiefsten Sehnsüchte und Bedürfnisse von uns Menschen ist der Wunsch nach tragfähigen Beziehungen. Wir wünschen uns Menschen, die uns annehmen wie wir sind, mindestens einen besten Freund oder einen beste Freundin, einen Partner, eine Partnerin, die uns aushalten und denen wir vertrauen können, wo wir uns geben können, wie wir sind. Wir sehnen uns nach einem Angenommensein, ohne dafür etwas leisten zu müssen.

Jesu Angebot trifft hier: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, der wird nie mehr Hunger haben.«

Anders gesagt: Als Antwort auf den Lebenshunger und dem Hunger nach einer ewigen Beziehung, einem ewigen, unbrechbaren Geliebt- und Angenommensein, sagt Jesus: »Komm. Ich gebe dir diese Liebe, die du brauchst. Ich gebe mich dir. Mein Ja gilt. Du sollst ewig in meiner Liebe bestehen.«

Die einzige Möglichkeit herauszufinden, ob da was dran ist, ist, diesem Beziehungsangebot zu vertrauen. Hierfür müssen wir nicht bis zum Sterben und dem Tod warten, wir können auch jetzt schon mit dem ewigen Geliebtsein beginnen. Gottes Zusage steht in Jesus Christus.